Geheime WÃ¼nsche – Das Wort zum Wort zum Sonntag

Description

Geheime WÃ¼nsche – Das Wort zum Wort zum Sonntag, verkÃ¼ndigt von Stefanie Schardien, verÃ¶ffentlicht am 23.12.2023 von ARD/daserste.de

Atheismus

Darum geht es

Geheime WÃ¼nsche: Frau Schardien glaubt, dass die Welt friedlicher und gerechter wird, wenn Erwachsene ihren Gott per Wunschzettel darum bitten – weil Jesus ja immerzu von Friede und Gerechtigkeit geredet hatte.

Vielleicht kitschig oder total unrealistisch

Frau Schardien glaubt, dass sich nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene etwas zu Weihnachten wÃ¼nschen:

> Nur was steht eigentlich nicht auf dem Wunschzettel? Doch, ich glaube, wir Erwachsenen wÃ¼nschen uns sehr wohl was. Nur ist das vielleicht kitschig oder total unrealistisch, so etwas auf den Wunschzettel zu schreiben.
>
> Vielleicht passt es ja eh nicht drunter, unter den Christbaum. Oder es passt nicht in unsere Zeit. Denn was wir uns wirklich, von tiefstem Herzen wÃ¼nschen, das istâ?¦. GroÃ?. Sehr, sehr groÃ?.
>
> Wir wÃ¼nschen uns: Frieden.
>
> *(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Geheime WÃ¼nsche – Wort zum Sonntag, verkÃ¼ndigt von Stefanie Schardien, verÃ¶ffentlicht am 23.12.2023 von ARD/daserste.de)*

Frieden passt nicht in unsere Zeit!?

Nicht in die Zeit passen Erwachsene, die glauben, durch das Schreiben von Wunschzetteln ihren allmÃ¤chtigen Gott bestechen zu kÃ¶nnen, dass *der* in ihrem Interesse fÃ¼r mehr Frieden sorgen mÃ¶ge…

Das scheint auch Frau Schardien zu ahnen. Jedenfalls macht sie ihr infantiles Hirngespinst schon mal vorsorglich, wenn auch nur zum Schein als solches kenntlich. SinngemÃ¤Ã?: *Ich weiÃ? ja, dass das alles Quatsch ist, aber…*

…so richtig gerecht

Im Folgenden fÃ¼hrt sie ihre Idealvorstellungen von einer friedlichen und gerechten Welt nÃ¤her aus:

> Nicht nur einen kurzen Waffenstillstand ab und an. Nein, so einen Frieden, der die ganze Welt, das ganze Leben durchdringt. Bis in die kleinen unfriedlichen Ritzen meines Alltags auch Zuhause, am Arbeitsplatz, mit Nachbarn und bis in die Herzen der wÃ¼tenden Despoten.
>
> Und wir wÃ¼nschen uns, dass es gerechter zugeht. Nicht, dass die Reichen zÃ¤hneknirschend ein bisschen rausrÃ¼cken. Sondern so richtig, dass wir alle wirklich spÃ¼ren: Teilen tut gut.

#wenigerglauben

Fehlt nur noch die **biblische Variante** mit dem Wolf, der beim Lamm wohnt und dem LÃ¶wen, der Stroh frisst wie das Rind…

Geheime WÃ¼nsche: *Viel mehr Liebe*

Frau Schardien weiÃ? auch, woran es mangelt, um weltweiten Frieden und Gerechtigkeit zu erreichen:

> FÃ¼r all das brÃ¤uchten wir dann noch etwas GroÃ?es: Liebe. Viel mehr Liebe. Tauschen wir auch gern ein gegen den alten Hass. Bitte einfach in den leeren Geschenkesack stecken und abtransportieren. Kinder wÃ¼nschen sich das Ã¼brigens auch â?? mehr als Spielzeug.

Tja, wer weiÃ?. HÃ¤tte der AllmÃ¤chtige seiner bevorzugten Trockennasenaffenart ein bisschen mehr Dopamin, Serotonin, Adrenalin und Oxytocin gegÃ¶nnt – vielleicht wÃ¼rden die Menschen ihre Probleme dann ja auch so lÃ¶sen, wie es die **Bonobos** tun…?

Frau Schardien, ich wÃ¼nsche Ihnen, dass Sie noch irgendwann diese „viel mehr Liebe“ erhalten, an der es Ihnen offenbar mangelt. Und dass Sie Ihren „alten Hass“ loswerden – wen oder was auch immer Sie hassen.

Tipp: Versuchen Sie es doch mal auÃ?erhalb Ihres GÃ¶tterglaubens! Vielleicht eher mal im zwischen *menschlichen* Bereich, wo Sie sich Liebe nicht nur einbilden mÃ¼ssen…

Dass wir fÃ¼r mehr Frieden und Gerechtigkeit mehr *Liebe* brauchen, bezweifle ich. Besonders die biblischen Varianten erscheinen hier denkbar ungeeignet: Zum Thema **„Liebe in der Bibel“** hat Wolfgang Klosterhalfen, Verfasser der Reimbibel einen sehr **lesenswerten Beitrag** verÃ¶ffentlicht.

GroÃ?e WÃ¼nsche, aber ganz anders

> Herzlich willkommen im kitschigen Weihnachtsfilm? Nein, herzlich willkommen in der Weihnachtsgeschichte der Bibel: Hier kommt vor, was wir eigentlich auf unsere Wunschzettel schreiben wollen.
>
> Und auch, was es fÃ¼r eine LÃ¶sung gab und gibt fÃ¼r diese riesigen WÃ¼nsche. Beim allerersten Weihnachtsfest, in der ersten Heiligen Nacht, da hat uns Gott erfÃ¼llt, was wir an groÃ?en WÃ¼nschen haben fÃ¼r unser Leben. Aber ganz anders.
>
> In der kleinstmÃ¶glichen Variante Retter. XXXS! Im Neugeborenen, in diesem winzigen Jesus hat Gott der Welt das grÃ¶Ã?tmÃ¶gliche Geschenk gemacht. Frieden, Gerechtigkeit, Liebe: Jesus hat nie mehr aufgehÃ¶rt, davon zu erzÃ¤hlen, davon weiterzugeben.

„Aber ganz anders“ ist ein gutes Stichwort. Die hier genannte „Rettung“ durch den menschlichen Halb- bzw. Drittelgott aus der biblischen Mythologie besteht nicht darin, dass dieser von Frieden, Gerechtigkeit und Liebe *erzÃ¤hlt* und dies *weitergegeben* hÃ¤tte.

Sondern in der perversen und wahnwitzigen Vorstellung von Christen, ihre SÃ¼nden seien dadurch getilgt, dass sich ihr Gott seinen Sohn wÃ¤hrend einer inszenierten und vorÃ¼bergehenden Todesfolterung zu seiner eigenen Befriedigung als Menschenopfer ermordet haben lassen soll. Sie bilden sich ein, dass ihr Gott sie auf diesem Weg vor dem gerettet hat, was er Menschen androht, die sich zu ihren Lebzeiten nicht exklusiv und vollstÃ¤ndig ihm unterworfen haben.

Retter: Geschenkt

> „Die Hindus warten seit 3700 Jahren auf Kalki.
> Buddhisten warten seit 2600 Jahren auf Maitreya.
> Juden warten seit 2500 Jahren auf den Messias.
> Christen warten seit 2000 Jahren auf die Wiederkehr von Jesus.
> Die Sunnah wartet seit 1400 Jahren auf den Propheten Isa.
> Muslime warten seit 1300 Jahren auf einen Messias von der Mohammed-Linie.
> Die Schiiten warten seit 1080 Jahren auf Mandi.
> Die Drusen warten seit 1000 Jahren auf Hamza ibn Ali.
> Die meisten Religionen nehmen die Idee eines „Retters“ an und behaupten, dass die Welt voller BÃ¶sartigkeit bleiben wird, bis dieser Retter kommt und sie mit GÃ¼te und

> Gerechtigkeit erfÃ¼llt.
> Vielleicht ist unser Problem auf diesem Planeten, dass die Leute erwarten, dass jemand anderes kommt und ihre Probleme lÃ¶sen wÃ¼rde, anstatt es selbst zu tun!“
>
> *Richard Dablah, Zit. n. Netzfund*

Frau Schardien, egal, wie oft Sie und Ihre Berufskollegen das MÃ¤rchen vom biblischen Gottessohn als Friedensheld noch wiederholen werden: Das Ã¤ndert nichts an der Tatsache, dass diese Vorstellung weder mit der biblisch-literarischen ErzÃ¤hlwirklichkeit, noch mit der historisch belegbaren irdischen RealitÃ¤t Ã¼bereinstimmt.

Auch wenn ich dies schon in vielen BeitrÃ¤gen ausfÃ¼hrlich belegt habe, hier wiedermal eine kurze Zusammenfassung zu diesem Thema.

Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert

Als Theologin kennen Sie natÃ¼rlich die biblische Selbstdarstellung Ihres angeblichen Friedenstifters in Stellen wie z.B. Mt 10.34-39 (Hervorhebung von mir):

> 34. **Â»Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Nein, ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.**
> 35. Denn ich bin gekommen, â?ºum den Sohn mit seinem Vater, die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter zu **entzweien**,
> 36. und die eigenen Hausgenossen werden einander **feindselig** gegenÃ¼berstehenâ?¹ (Mi 7,6).
> 37. **Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert;**
> 38. und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. â??
> 39. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden.Â«
>
> *(Mt 10,34-39 MENG)*

Sollte tatsÃ¤chlich ein Mensch gelebt haben, dessen Biographie als Vorlage fÃ¼r die Konstruktion der biblischen Gottessohnfigur gedient hatte, dann war dieser ein radikal-fundamentalistischer jÃ¼discher EndzeitsektenfÃ¼hrer, der fest davon Ã¼berzeugt war, dass das Ende der Welt unmittelbar bevorstÃ¼nde. Seine Appelle bezogen sich a) nur auf die AnhÃ¤nger seines Gottes und b) auf die Gestaltung der letzten Tage bis zum vermeintlichen „JÃ¼ngsten Gericht.“

Gerechtigkeit bei Jesus: Fehlanzeige

Das, was der biblische Jesus verkÃ¼ndigte, hat mit dem, was wir heute unter „Gerechtigkeit“ verstehen nichts zu tun.

Das kann man freilich auch nicht erwarten. Aber dann sollte man auch nicht so tun, als ob sich quasi

beliebig vermehrbare Bibelstellen im Stil von MatthÃ¤us 13,37-42 mit unserer Vorstellung von Gerechtigkeit in Einklang bringen lassen kÃ¶nnten.

Wem heute *Gerechtigkeit* ein Anliegen ist, kann nicht mit einem mythologischen Rachegott als „gerechter Richter“ um die Ecke kommen, den sich ein WÃ¼stenvolk in der ausgehenden Bronzezeit aus frÃ¼heren Gottesvorstellungen zweckdienlich zusammengezimmert hatte, dessen richterlicher MaÃ?stab der Grad der Unterwerfung ist und der Menschen mit ewiger HÃ¶llenqual dauerfoltert, von deren UnterwÃ¼rfigkeit er nicht Ã¼berzeugt ist. Und genau dieser Gott ist es ja, den der von Frau Schardien heute Ã¼ber den grÃ¼nen Klee gelobte biblische Jesus als Rettung im Angebot hatte.

Satz mit x

Heute, rund 2000 Jahre spÃ¤ter kÃ¶nnen wir zweierlei feststellen:

1. Die Welt ist noch nicht untergegangen. Jesus hatte sich ganz offensichtlich bei seiner grundlegenden Glaubensgewissheit grundlegend geirrt.
2. Kaum ein anderes menschliches Konstrukt hat fÃ¼r mehr Leid gesorgt als monotheistische Religionen im Allgemeinen und die biblisch-christliche Ideologie im Besonderen. Nachzulesen in der 10bÃ¤ndigen Kriminalgeschichte des Christentums.

Und *das* war jetzt also das *grÃ¶Ã?tmÃ¶gliche* gÃ¶ttliche Geschenk an die Menschheit, Frau Schardien? Mit einer Jugendlichen einen auÃ?ereehelichen Halbgott zu zeugen, um sich diesen spÃ¤ter als Menschenopfer im Interesse Dritter zur eigenen Befriedigung vorÃ¼bergehend zu Tode foltern zu lassen?

Was zur HÃ¶lle hat *das* denn mit Frieden, Gerechtigkeit und Liebe zu tun!?

Hier zeigt sich einmal mehr, wie stark religiÃ¶se Vorstellungen den moralischen Kompass von Menschen verbiegen kÃ¶nnen, die diesen Vorstellungen anhÃ¤ngen.

Was hat Gott vorgemacht?

> Seine Botschaft ist riesig geworden und erinnert uns bis heute: Unsere groÃ?en WÃ¼nsche fÃ¼r dieses Leben sind ganz genau richtig. Gegen all die brutale Wirklichkeit, gegen das Sterben, gegen den Hass in der Welt und in Familien. Gegen all das BÃ¶se. Halten wir fest am Guten. ErzÃ¤hlen wir davon weiter, schenken wir was davon weiter. Es darf auch winzig losgehen. Das funktioniert. Hat Gott vorgemacht.

Jesus hatte keine Botschaft fÃ¼r uns heute.

Wer es genauer wissen mÃ¶chte, dem sei einmal mehr das **Buch** *„Jesus ohne Kitsch – IrrtÃ¼mer und WidersprÃ¼che eines Gottessohns“* von Heinz-Werner Kubitza zur LektÃ¼re empfohlen.

Frau Schardien, was entgegnen Sie dem Vorwurf der dreisten LÃ¼ge und des vorsÃ¤tzlichen Betruges, was Ihre zu Ihren Gunsten vÃ¶llig verzerrte Darstellung des biblischen Gottessohns als Friedensbringer und des biblischen Glaubenskonstruktes als Quell von Frieden und Gerechtigkeit angeht?

Die vielen Jahrhunderte, in denen das Christentum alle Macht der Welt gehabt hÃ¤tte um zu beweisen, dass es das Potential hat, die Welt friedlicher und gerechter zu machen sind geprÃ¤gt von einer durchgÃ¤ngig breiten Blutspur, die das genaue Gegenteil belegt. Ganz zu schweigen vom ergaunerten unermesslichen Reichtum…

tief eingesponnen…

> Ich wÃ¼nsche Ihnen eine gute Nacht, einen gesegneten Heiligabend und dann ein frohes Weihnachtsfest. Und wÃ¼nschen Sie wieder das ganz GroÃ?e.
> Mit P.S.: Darf auch gern alles seinâ?¦

Frau Schardien, wenn es Ihnen tatsÃ¤chlich um den Weltfrieden, um mehr Gerechtigkeit, weniger Hass – kurz: um die Minderung von menschlichem Leid und die Mehrung von Wohl im Diesseits geht, dann befreien Sie sich endlich aus Ihrem Glaubenskokon, in das Sie sich mit der absurden Hoffnung auf eine noch absurdere fiktive „Errettung“, gut abgeschirmt vor RealitÃ¤t, RationalitÃ¤t und Selbstverantwortung bequem eingesponnen haben.

Sobald Sie aufhÃ¶ren, an einen Gott zu glauben, der mit ewiger HÃ¶llenfolter droht, erÃ¼brigt sich auch das Ã¼berflÃ¼ssig gewordene Hoffen auf eine Errettung vor dieser fiktiven Bestrafung.

Willkommen in der irdischen RealitÃ¤t – mit allen Risiken, aber eben auch Chancen!

Category

1. Wort zum Sonntag

Tags

1. betrug
2. Friede
3. Gerechtigkeit
4. Jesus
5. liebe
6. RealitÃ¤tsflucht
7. Retter
8. selbstbetrug
9. WÃ¼nsche
10. Wunschzettel

Date Created
27.12.2023